

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 72 (1997)
Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen der Verbände

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem Anlass ein festliches Gepräge. Als Besonderheit für derartige Anlässe wurden auch alle höheren Unteroffiziere und zwei Wachtmeister, die sich im Truppendiffert besonders bewährt haben, eingeladen.

Einleitend stellte Brigadier Rufer fest: «Die Panzerbrigade ist das Hauptkampfmittel in der Hand des Korpskommandanten.» Zum vollständig versammelten Kader meinte er: «Sie sind Mitinhaber der Panzerbrigade 4.» Dann hielt er in seinem von einer Multimediashow unterstützten Referat Rückblick auf die vergangenen zwei Jahre. Er erwähnte acht positive Punkte. Als erste nannte er: «Sie haben die Herausforderung der Ausbildungs- und Führungsverantwortung wahrgenommen», er fuhr fort, damit sei Vertrauen geschaffen worden. Als Schwachstellen machte Brigadier Rufer vor allem die zu wenig

intensiv betriebene Verbandsschulung aus. Die Übungen seien administrativ zu aufwendig und inhaltlich meist noch wenig ausgereift. Für die Zukunft lautet die Devise des Brigadekommandanten: «Training, Training und nochmals Training.» Wert legt Heinz Rufer auf eine Brigadekultur. Unter einer solchen versteht er Führung durch Zielvorgabe, Eigenverantwortung, Mitdenken, persönliches Engagement, gegenseitige Achtung, menschliche Nähe und Kameradschaft. Schliesslich forderte er junge Offiziere zur Weiterbildung und damit zum Gewinnen von Führungserfahrung in jungen Jahren auf. Dem Rapport in Olten wohnten neben dem Korpskommandanten Rudolf Zoller auch der Baselbieter Militärdirektor Andreas Koellreuter und sein Solothurner Kollege Peter Hänggi bei.

Basler Zeitung, H. P. Laager

+ Öffentliche Lehrveranstaltungen von allgemeinem Interesse an der Abteilung für Militärwissenschaften, ETH-Zürich, Sommersemester 1997

Semesteranfang: 1. April 1997, Semesterende: 4. Juli 1997

15-002 V	Militärgeschichtliche Aspekte der Schweizer Geschichte Dr. H.R. Fuhrer	Mittwoch, 8–10	HG G 60
15-004 V	Theorien der internationalen Beziehungen Prof. Dr. J.M. Gabriel	Dienstag, 9–11	ML J 34.3
15-006 V	Spezielle Technologien, Sicherheits- und Schutztechnik Prof. Dr. J. Gut	Mittwoch, 10–12	HG G 60
15-008 V	Verwaltungswissenschaften 2. Teil Dr. A. Hofmeister	Donnerstag, 14–16	HG F 26.5
15-010 V	Konfliktforschung II: Institutioneller Umgang mit Krieg und Frieden Prof. Dr. K.R. Spillmann	Montag, 10–12	HG D 1.2
15-012 V	Sicherheitspolitik II: Die Entwicklung des internationalen Sicherheitssystems seit 1945 Dr. A. Wenger	Dienstag, 10–12	HG D 1.2
15-014 V	Zeitgeschichtliche Hintergründe aktueller Konflikte VI Prof. Dr. K.R. Spillmann (mit Gastreferenten)	Mittwoch, 17–19	HG E 3
15-016 S	Amerikanische Aussenpolitik auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges, 1953–1960, Teil II Prof. Dr. K.R. Spillmann/Dr. A. Wenger	BV n. V.	UNI ZH
15-018 V	Diskussionstechnik Prof. Dr. R. Steiger	Dienstag, 15–17	HG F 5
15-020 V	Menschen- und Mitarbeiterführung II Prof. Dr. R. Steiger	Mittwoch, 8–10	HG E 1.2
15-022 V	Phänomen Militär Dr. K.W. Haltiner	Montag, 13–15	HG D 7.1
15-024 V	Internationale Umweltpolitik Prof. Dr. T. Bernauer	Mittwoch, 12–14	UNI ZH Hauptgebäude Hörsaal 174, UNI-Zent.
15-026 K	Forschungskolloquium für Fortgeschrittene Proff. T. Bernauer, J.M. Gabriel, K.R. Spillmann	n. V.	SEI E 13
15-028 V+K	Der Spanische Bürgerkrieg Dr. H.R. Fuhrer	Freitag, 8–10	HG G 60
15-030 V+K	Vergleichende Regierungslehre Prof. Dr. J.M. Gabriel	Dienstag, 17–19	HG E 33.2
15-032*G	Computeranwendungen H. Domeisen* Vereinfachte Einschreibung nur mit schriftlichem Einverständnis des Dozenten.	Donnerstag, 17–19	HG E19/G3

Jedermann kann sich für die allgemein zugänglichen Lehrveranstaltungen als Hörer vereinfacht einschreiben. Auskunft erteilt das Abteilungssekretariat der Abteilung für Militärwissenschaften, H. Balsiger, Tel. 01 632 5716.

+ Klassiker der Strategie

(Dienstag 13–14, Hauptgebäude der Uni ZH, E 18)

1. April	Strategisches Denken	13. Mai	Kriegsphilosoph Clausewitz
8. April	Meister Sun Tzu	20. Mai	Jomini: strategisches Schachbrett
15. April	Griechische Taktiker und römische Eroberungen	27. Mai	Mahan: Jomini – Seestrategie
22. April	fällt aus	3. Juni	Moltke: Strategie einer Kunst
29. April	fällt aus	10. Juni	Ludendorff und der totale Krieg
6. Mai	Machiavelli: Zyniker der Macht	17. Juni	Liddell Hart: Belehrung?
		24. Juni	Jomini, Clausewitz, Liddell Hart im Vergleich
		1. Juli	Propheten des Luftkrieges

Afghanistan-Krieg

(Freitag 10–12, Hauptgebäude der Uni ZH, E 150)

4. April	Einführung Historischer Hintergrund
11. April	Der strategische Überfall: das Beispiel Afghanistan
18. April	Der strategische Überfall: das Beispiel Afghanistan
25. April	fällt aus
2. Mai	Die sowjetischen Geheimdokumente: Entscheidung und Einmarsch
9. Mai	fällt aus
16. Mai	Die sowjetischen Geheimdokumente: Sowjetische Kriegsführung in Afghanistan
23. Mai	Die sowjetischen Geheimdokumente: Sowjetischer Rückzug und Waffenlieferungen
30. Mai	Afghanistan nach dem Abzug der sowjetischen Truppen
6. Juni	The Bear Trap: die Taktik der Mujahedin
13. Juni	Die Alpha-Einheit im Einsatz
20. Juni	Afghanistan: The Soviet Invasion in Perspective
	Auswertung aus westlicher Sicht
27. Juni	Afghanistan heute Vortrag von Dr. B. Glatzer
4. Juli	Afghanistan: The Soviet War Auswertung aus westlicher Sicht

+

Prof. Dr. Albert A. Stahel, SS 97

Guerilla, Terrorismus, Kriminalität, Spionage: Strategien II

(Dienstag 12–13, Hauptgebäude der Uni ZH, E 18)

1. April	Marighella
8. April	Tupamaros
15. April	Rote Armee Fraktion
22. April	fällt aus
29. April	fällt aus
6. Mai	Terrorism as a Global Threat M. Chaliand
13. Mai	Kaderguerilla
20. Mai	RAF – Brigate Rosse Dr. M. E. Rossi
27. Mai	Organisiertes Verbrechen
3. Juni	Organisiertes Verbrechen
10. Juni	Spionage
17. Juni	Spionage
24. Juni	Die Spionage Russlands gegen den Westen Dr. jur. F.W. Schlomann
1. Juli	Ausblick

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Schweizerischer Militär-Sanitäts-Verband

Willkommen in Brugg

21./22. Juni 1997

Ich begrüsse alle Sektionen und Mitglieder der Regionalverbände 2 und 3 sowie alle Gäste, die den Weg nach Brugg finden, herzlich zu einer technisch hochstehenden, mit Überraschungen bespickten Übung, die im Schachern hätte stattfinden sollen. Zufolge Überbelastung und Bauproblemen in der Kaserne haben wir uns entschlossen, die Regionalübung in das Schiessgelände der Kaserne zu verlegen, in den Ausbildungplatz Eichwald in der Nähe vom Bahnhof Effingen, Autobahnausfahrt Nordseite vom Bözbergtunnel. Was hier geboten wird, sehen Sie im allgemeinen Grundbefehl. Brugg wurde seit Jahrzehnten berücksichtigt, sei es für technische Kurse wie Notshelfer-, Instruktoren-, Übungsleiter- und CPR-Kurse. Übrigens der letzte gesamtschweizerische Übungsleiterkurs wurde im Jahr 1977 in Brugg durchgeführt, ab 1978 wurden

alle Kurse regional durchgeführt, vielen sicher noch in Erinnerung, der Flug vom Kasernendach mit dem Helikopter oder das Übersetzen mit dem Boot der Pontoniere über die Aare.

Das Militär ist zurzeit nicht mehr überall willkommen. Andererseits jammern und beklagen sich sehr viele Arbeitgeber über Umsatzrückgänge und Arbeitsmangel, auch das wird sich sicher früher oder später wieder ändern, wenn die Einsicht kommt, dass das Militär viele gute Seiten hat. Mit Sicherheit ist ein Ausbildungsort für den ganzen Bezirk eine sichere Einkommensquelle, ob durch Angestellte oder Infrastruktur.

Mit einer Grundausbildung des Schweizer Bürgers in Disziplin, Ausdauer, Härte, Ausbildung nach Reglement können alle Ausgebildeten überall eingesetzt werden. Die oben erwähnten Hinweise sind für die Zukunft sicher die beste Medizin.

Leider ist die ausserdienstliche Tätigkeit im Zusammenhang mit Armee 95 ein Problem. Rückgang der Mitgliederzahlen in Vereinen, die Bereitschaft, ohne Pflicht etwas zu leisten, ist nicht mehr gefragt. In Zukunft sollten die ausserdienstlich tätigen Vereine und Verbände im Ort, in der Stadt, im Bezirk vermehrt zusammenarbeiten, eventuell in einem Verband mit Untersektionen, die weiterhin den übergeordneten eidgenössischen oder kantonalen Fachstellen angehören.

Nach der Bauvollendung der Kaserne Brugg sehe ich Euch alle gerne wieder bei einem Anlass.

Ich wünsche allen für die bevorstehende Übung ein gutes Gelingen und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Martin Bütkofer, OK-Präsident



Schweizer Berghilfe 1997

Alpen erhalten!

Alpzeit für Mensch und Tier

Der Termin für die Alpauffahrt wird von der Natur bestimmt. Erst wenn die Bergweiden genug Nahrung bieten, wird mit Vieh und Hausrat z'Alp gefahren. Seit Jahrtausenden unterhalten und nutzen Sennen und Hirten mit ihren Herden die hochgelegenen Matten der Alpen und des Juras. Kühe, Rinder, Schafe und Ziegen übersämmern seit alters auf der Alp, wo zwischen 1000 und 2500 Meter ü.M. Milch zu Käse und Butter verarbeitet wird und die Tiere abgehärtet und kräftig werden. Gewiss, manches hat sich verändert. Neuzeitliche Geräte und Maschinen erleichtern den Älplern die Arbeit. Trotzdem ist unser Alpwesen ein wichtiger Bestandteil der naturnahen, traditionellen Landwirtschaft geblieben. Seit den fünfziger Jahren sind zahlreiche Alpbetriebe aufgegeben worden, meist mangels Arbeitskräften. In der Schweiz gibt es aber immer noch rund 8000 Sömmersalpen, die zwischen 90 und 120 Tagen lang bestossen werden. Etwa 15% der Milchkühe, 85% der Rinder, 40% der Kälber und 60% der Schafe verbringen die Sommermonate auf der Alp.

Ein Stück Heimat

alte Ställe, Speicher, Alphütten und Chalets sind ein Teil unserer Bergwelt. Die heimeligen, sonnengeschwärzten Gebäude sind urtümliche Zeugen einer bodenständigen Kultur. Welchen Aufwand es braucht, sie instand zu halten, wird einem beim Anblick der «einfachen» Bauten selten bewusst. Auch können wir uns kaum vorstellen, unter welch einfachen Bedingungen Mensch und Tier hier oft leben müssen.

Dank der Solidarität ihrer Spenderinnen und Spender ist die Schweizer Berghilfe in der Lage, einen direkten Beitrag zur Verbesserung der Wohn- und Arbeitsplatzverhältnisse unserer Bergbauern zu leisten. Soll das Schweizer Alpwesen eine Zukunft haben, sind Investitionen dringend nötig. Die heutigen Bestimmungen erfordern tiergerechte Ställe und hygienisch einwandfreie Käsereien auch auf der Alp. Wegen des akuten Personalmangels sind zudem Hilfsmittel wie Melkmaschinen, elektrisch betriebene Butterfässer und Rührwerke zur Käseherstellung unabdingbar. Es ist auch kein Luxus, wenn zu den Wohrräumen der Sennereien wenigstens eine einfache Küche und eine Waschgelegenheit gehören.

Wege und Stege

Die Tradition, mit dem Vieh zu Fuß auf die Alp zu «fahren», wird hier und dort noch liebevoll gepflegt.

Wegen der grossen Distanzen und des Strassenverkehrs werden Vieh und Habe heutzutage jedoch meist mit Fahrzeugen auf die Alpen transportiert. Die Schweizer Berghilfe unterstützt deshalb den Bau von Strassen und Wegen im Berggebiet, soweit sie für die Bewirtschaftung notwendig sind. Sichere Strassen und Wege können bei einem Unfall lebensrettend sein. Das gilt auch für Lufttransporte von Tieren und Futter in Notfällen. Die Alpwirtschaft bedeutet für das Berggebiet eine nicht zu unterschätzende zusätzliche Erwerbsquelle. Voraussetzung dafür sind Betriebsverhältnisse, die eine rationelle, menschen- und tiergerechte Bewirtschaftung erlauben. Trotz erheblicher Beiträge von Bund und Kantone übersteigen die Kosten der Sanierungen oft die Finanzkraft der Eigentümer der Alpen. Die Schweizer Berghilfe unterstützt seit Jahrzehnten Projekte der Alpwirtschaft, denn wir sind der Auffassung, dass das wertvolle wirtschaftliche, soziale und kulturelle Erbe der Alpliegenschaften ein wichtiger Teil unseres Gemeinwesens ist, der erhalten werden soll. Davon profitieren letztlich auch die Talsbewohner und unsere gesamte Volkswirtschaft.

Hart und anspruchsvoll

Die Frauen und Männer, die z'Alp gehen, lieben die Berge, die Tiere und das einfache Leben hier oben. Sie verzichten für einige Wochen auf den üblichen Komfort und erhalten einen kleinen Lohn. Äpler sind Idealisten, aber keine Romantiker. Dafür ist ihre Arbeit zu anstrengend. Das Tagwerk beginnt im Morgengrauen und endet nicht selten erst spät in der Nacht. Freie Tage kennen Hirten und Sennen während der Alpzeit nicht: Die Kühe und Ziegen wollen täglich gemolken sein, die Milch muss frisch verarbeitet werden, und die fertigen Käse gilt es regelmässig zu waschen und zu wenden. Auch sonst geht die Arbeit auf der Alp nie aus: Die Weiden einzäunen, säubern und jäten, Holzen und Holzhacken, Werkzeuge pflegen und flicken, winterliche Schäden an den Wegen beheben und das Dach ausbessern gehören zu den täglichen Pflichten.